

# Calwer Wochenblatt

№ 86.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Anzeigengebühr beträgt im Viertel und in nächster  
Umgebung 2 Pf. die Zeile, weiter entfernt 18 Pf.

Samstag, den 23. Juli 1898.

Wochenblätlicher Abonnementspreis in der Stadt Mk. 1. 10  
im Jahr bezahlt, Mk. 1. 15 durch die Post bezogen im Viertel,  
Außer Viertel Mk. 1. 25.

## Amthche Bekanntmachungen.

Aus der Bibliothek des Oberamts bezw. der Oberamtspflege ist das Buch „Kunst- und Altertumsdenkmale des Königreichs Württemberg“ abgegeben worden, um dessen baldige Rückgabe wird ersucht.

Calw, 21. Juli 1898.

R. Oberamt.  
Voelker.

## Die Ortsbehörden

werden darauf hingewiesen, daß die Feuerpolizei-Verordnung, die Waldfeuer-Ordnung und die Lokalfeuerlösch-Ordnung alljährlich (am besten im Monat Oktober) bekannt zu machen sind. Desgleichen die Aufforderung zur Geltendmachung des Anspruchs auf Erteilung des Bürgerrechts binnen 3 Monaten nach Ablauf des Rechnungsjahrs (vergl. § 3 der Verf. vom 7. Okt. 1885, Regbl. S. 454).

Außerdem wird daran erinnert, daß die Befehle und Verfügungen alsbald nach ihrem Erscheinen zu verkündigen sind.

Ueber jede derartige Verkündigung ist im Schultheißenamtsprotokoll oder Verkündigungsbuch Eintrag zu fertigen.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, hievon im Schultheißenamtsprotokoll oder Verkündigungsbuch Vormerkung zu machen.

Calw, 21. Juli 1898.

R. Oberamt.  
Voelker.

## Bekanntmachung.

In Neuhengstett ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Calw, den 22. Juli 1898.

R. Oberamt.  
Gottert, Amtm.

## Tagesneuigkeiten.

\* Calw. Bei Gärtner Mayer ist gegenwärtig eine Kakuspflanze, die sogenannte Königin der Nacht (Cereaster grandiflorus) in voller Blüte zu sehen. Diese so sehr beliebte Topfpflanze, deren Heimat das tropische Amerika ist und die statt der Blätter Höcker trägt, blüht nur in der Nacht. Die prachtvollen Blüten, welche bis 30 cm lang werden, verbreiten einen angenehmen Vanille-Geruch. Die Pflanze läßt sich leicht vermehren und im Zimmer halten.

\* Calw. Der 17 Jahre alte Sohn des Maurers H. in Stammheim, welcher in Gemeinschaft mit seinem 12jährigen Bruder dem Bauern Kober aus Rache und Feindseligkeit etwa 30 Hopfenstöcke abgeschnitten hatte, wurde vom Gericht mit 3 Wochen Gefängnis bestraft und zu 45 M. Schadenersatz verurteilt; der jüngere Bruder erhielt einen strengen Verweis.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Infolge der in der Zeit vom 17. Juni bis 15. Juli d. J. vorgenommenen zweiten höheren Finanzdienstprüfung wurde Paul Köhler von Liebenzell, DA. Calw, zum Finanzreferendar erster Klasse bestellt.

— Das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanklagen, hat am 14. Juli d. J. den Eisenbahnassistenten Bendele in Mühlacker seinem Ansuchen entsprechend nach Calw versetzt.

§ Stammheim, 21. Juli. Die günstige Witterung der letzten Tage hat auf die Felder sehr günstig eingewirkt. Die Frucht, welche überall im Winterfrucht- und Sommerfruchtfeld dicht und prächtig entwickelt dasteht, fängt an gelb zu werden; wenn die warme und trockene Witterung anhaltend sein sollte, wird mit dem Schnitt der Gerste in etwa 10 Tagen begonnen werden können. Die Kartoffeln stehen ebenfalls sehr schön und haben von der Rasse nicht oder jedenfalls sehr wenig gelitten. Die Obstausichten dagegen sind nicht gut. In den höheren Lagen fehlt das Obst fast ganz, nur in geschützten Gegenden findet man Äpfel und Birnen; auch das Steinobst verspricht im allgemeinen keinen großen Ertrag; überhaupt sind manche Bäume von der Blattkrankheit befallen und machen einen kränklichen Eindruck. Das Heu wurde gut heimgebracht und ist man mit der Quantität und Qualität recht zufrieden. Die Hopfen haben sich bis jetzt schön entwickelt und berechnen sich zu guten Hoffnungen, da sie frei von Ungezefern sind.

Rottenburg, 20. Juli. Heute vormittag fand im Dom nach einem feierlichen Amte um 8 Uhr und nach Anrufung des heiligen Geistes die Bischofswahl in der Domkapitelwahl durch das nun wieder vollzählige Domkapitel statt. Am Schluß des Amtes wurde den Domkapitularen zu der wichtigen Wahl von dem Celebranten die heilige Kommunion erteilt. Um 10 Uhr war die Wahl beendet und wurde durch Dompfarrer Walser von der Kanzel das Ergebnis verkündet. Gewählt ist zum Bischof Domkapitular Franziskus Kaverius Dr. v. Linsemann. Nach der Verkündigung wurde an den Stufen des Hochaltars der androsianische Lobgesang angestimmt und nachher der Gewählte von der gesamten Geistlichkeit in seine Wohnung begleitet.

Tübingen, 20. Juli. Der unter den Mannschaften der Garnison ausgebrochene Typhus hat nun doch noch zwei Opfer gefordert. Gestern nachmittag sind fast zur gleichen Zeit zwei der erkrankten Soldaten gestorben: Ernst Dürr, Sohn des hiesigen Bäckermeisters Christian Dürr, und Jakob Wiedemann, Maler, aus Albstetten in Baden. Der eine starb im Garnisonlazarett, der andere in der medizinischen Klinik.

Kirchheim, 20. Juli. Kartoffelmarkt. Durch das neuerdings eingetretene schöne Wetter war die Zufuhr neuer Kartoffeln bedeutender als seither. Bezahlt wurde für den Zentner 6.50—8 M. — Dem Schweinemarkt wurden 300 Stück Milchschweine und 70 Käufer zugeführt. Preis per Paar Milchschweine 36—40 M., Käufer 50—70 M.

Heilbronn, 19. Juli. Der ledige Kaufmannsgehilfe Karl Raifig hier, welcher aus Uebermut in der Olgastraße 20 Zierbäume abgeknipft hat, wurde gestern wegen dieser Sachbeschädigung von der Strafkammer des Landgerichts zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt.

Heilbronn, 19. Juli. Wegen Teilnahme an dem am 21. v. Mis. stattgehabten Aufruhr hier, wurde gestern wieder ein 19jähriger Maurer hier festgenommen und dem Gericht übergeben. Er hat sich namentlich an dem Steinbombardement beteiligt.

Uchingen, 20. Juli. Tot aufgefunden wurde heute früh im Kesselhause der Friedrich Wohnhalschen Dampferberei der dort seither beschäftigt gewesene 53 Jahre alte R. Lindner von Obernheim. Derselbe hat sich nach den vorliegenden Umständen unbefugter oder vielmehr — wie man mit Hinsicht auf seine tags zuvor erfolgte Entlassung anzunehmen geneigt ist — böswilliger Weise während

der Nacht an dem Dampfkessel zu schaffen gemacht; der entzündete Dampf übergießt ihn während der That, so daß der Tod alsbald eingetreten zu sein scheint. (?)

Uchingen, 18. Juli. Assistent Seiß beim R. Gerichtsnotariat hier, welchem Konkursgelder in ziemlicher Höhe anvertraut waren, sollte mit diesen Geldern bei Gericht erscheinen, wofür die verschiedenen Gläubiger mehr oder weniger bedrängt werden sollten. Wer aber nicht erschien, das war Assistent Seiß, der wohl schon in Amerika sein wird.

Pforzheim, 21. Juli. Gestern nachmittag ereignete sich in einem neugebauten Haus ein schwerer, bellagender Unglücksfall. Herr Sch. von hier war im Begriff, in dem genannten Haus zusammen mit dem Hauseigentümer im 3. Stock die Wohnung anzusehen. Als sie auf den Boden traten, dessen Boden zementiert war, brach derselbe durch und beide fielen in den 2. Stock, der ebenfalls sofort durchbrach, wie auch durch den 1. Stock, bis sie unten im Keller aufstießen. Während der Hausbesitzer glimpflich davongelommen zu sein scheint, trug Herr Sch. schwere Verletzungen am Kopf, sowie offenbar auch innere Verletzungen davon, so daß besonders bei dem vorgerückten Alter des betr. Herrn noch nicht abzusehen ist, welche Folgen der Unglücksfall noch haben wird.

— Aus Rülhausen wird der Rdn. S. geschrieben: Zwei Berettete von der Bourgogne, die Brüder Burg, in der Gegend von Dammkirchen zu Hause, sind hier eingetroffen. Ihre Eltern sind bei dem Unglück umgekommen. Sie berichten, daß die Bourgogne erst eine halbe Stunde nach dem Zusammenstoß gesunken sei. Die Matrosen hätten sich der Boote bemächtigt und jeden mit dem Messer bedroht, der einsteigen wollte. Die See sei bei dem Unglück ganz ruhig gewesen.

Spichern, 18. Juli. Wie man Kirchschiebe fängt. Der „Frb. Bzg.“ wird von hier geschrieben: „Wir haben uns sehr über den unliebsamen Besuch unserer Kirchschiebungen zu beklagen. Ein guter Fang ist uns indeß in der Nacht von Sonntag auf Montag gelungen. Einige Spicherer Arbeiter, welche, von ihrem Laarwerk auf der Burbacher Hütte zurückkehrend, im Zwielicht des herandämmernden Morgens mehrere verdächtige Gestalten bei den Kirchschiebungen bemerkten, eilten ins Dorf und sammelten so schnell als möglich unsere freiwillige Feuerwehrt zu einem Streifzug gegen die Diebe. Man ging vorsichtig zu Werke, umstellte das ganze Gebiet und ließ dann den Trompeter aus Leibeskräften blasen. Kaum ertönten die ersten Signale, als eine große Anzahl der Langfinger, nur auf schlunzige Flucht bedacht, aus den Zweigen der Bäume auf das Feld sprang, um — den sich nun überall von der Erde erhebenden Feuerwehrlenten in die Arme zu laufen. Gefangen wurden 18 Männer, die im Ganzen 187 Pfd. Kirschchen geraubt hatten. Unter sicherer Bedeckung brachte man die Kirchschiebhaber nach dem Dorfe, wo es sich herausstellte, daß dieselben aus Ralsatt-Burbach und Saarbrücken stammten.“

Trier, 20. Juli. Ein Personenzug fuhr zwischen Deutsch-Orth und Eich (Luxemburg) in eine Schafherde. Der Schäfer und 41 Schafe wurden getötet.

Berlin, 19. Juli. Die lehrwöchentliche Ausfuhr von New-York on Zweirädern und Teilen davon nach London, Liverpool, und Hamburg erreicht die ungewöhnlich hohe Wertziffer von 92000

Dollars. Allerdings bringen diese Versendungen die diesmögliche Saison in der Hauptsache zum Abschluss und stehen einige der größten New-Yorker Fabrikanten bereits in Unterhandlungen mit dem Auslande wegen Kontrakte für die nächste Saison. Im Allgemeinen scheint die diesmalige Fahrrad-Saison für die amerikanischen Fabrikanten und Exporteure nicht so gute Resultate geliefert zu haben als die vorjährige.

Diger mulen, 20. Juli. Die „Hohenjollern“ mit dem Kaiser an Bord traf nach guter Fahrt bei herrlichem Wetter gestern Abend nach 11 Uhr hier ein. Während der Fahrt zeigte sich viele Walfische. Die Landschaft erglänzte bis gegen Mitternacht in herrlichem Sonnenlicht.

Paris, 19. Juli. Zola soll, wie es heißt, nach Brüssel abgereist sein um sich von dort nach Holland zu begeben. Ferner verlautet, Zola habe gestern früh 6 Uhr seine Wohnung verlassen und sei bisher nicht zurückgekehrt. Man nimmt an, Zola sei geflohen. Alle diese Gerüchte bedürfen noch der Bestätigung. (Wie die „Trk. Zia.“ meldet ist Zola tatsächlich abgereist. Mit ihm ging Perreux. Der Aufenthaltsort ist unbekannt, damit die Zustellung des gerichtlichen Urteils durch das Konsulat unmöglich gemacht wird.) — Es wird bestätigt, daß Zola beim Verlassen des Gerichtshofs beinahe gesteinigt worden wäre.

Paris, 20. Juli. Der als Organ der militärischen Kreise geltende „Soir“ greift Briffon heftig an, weil er die Abreise Zolas nicht zu verhindern gewußt habe.

Paris, 20. Juli. In einer Erklärung, die Zola unter der Aufschrift: Pour la preuve in der „Aurore“ veröffentlicht, führt er die Beweggründe seiner „Flucht“ folgendermaßen aus:

„Nachdem ich von dem Schwurgericht der Seine-Inf. diese wo mein Urteil im voraus gefällt war, in Abwesenheit verurteilt worden bin, hätte meine Unterschrift in einem Register des Gerichtsschreibers (Einlegung der Berufung) genügt, um jede Beurteilung aufzuheben. Allein was wollte ich? Eine eingehende Verhandlung über eine Frage hervorrufen, welche die Gemüter verwirrt; die Beweise vorbringen, um die Ungefährlichkeit darzutun, die zu dem abscheulichen Rechtsirrtum geführt hat. Ich will nach wie vor meine Beweise erbringen, eine kontraktliche Verhandlung hervorgerufen, kurz, Licht schaffen. Der Plan der Regierung ist auch derselbe geblieben: verhindern, daß die Wahrheit an den Tag kommt. Ich will erreichen, daß die gegen Esterhazy auf Antrag des Oberlieutenants Picquart eingeleitete Untersuchung die Mißschuldfragen löse, auf die ich mich bislang noch nicht vor Gericht berufen darf. Allein vor allem hat die Regierung Angst. Eine vollständige Verhandlung will Herr Briffon ebensowenig wie Herr Méline. Die Taktik, die gegen mich befolgt werden sollte, war sehr einfach, man wollte mir das Abwesenheitsurteil sofort zustellen lassen, um mich zu zwingen, in 14 Tagen nach Versailles zurückzukehren, damit man meinen Zeugen abermals den Mund schließen könne mit den barschen Worten: „Diese Frage wird nicht gestellt.“ Um dies zu vereiteln, mußte „die persönliche“ Zustellung vermieden werden, d. h. es mußte so gehandelt werden, daß der Gerichtsvollzieher des Herrn Briffon mich nicht zu Hause findet, wenn er mir sein Stück Stempelpapier zutragen will. Es handelt sich nicht darum, dem Gefängnisse zu entgehen; jedermann weiß ja, daß ein Abwesenheitsurteil nur vorläufig ist. Es galt vielmehr, die Mittel anzuwenden, um volles Licht in dem kommenden Prozeß schaffen zu können. Im nächsten Oktober, nach den Gerichtsferien, werde ich vor meine Richter treten, ich werde dann abermals den Beweis erbringen, und Frankreich wird abermals erleben, daß die Maulhelden von heute der Wahrheit aus dem Wege gehen werden.“

Die Abreise Zolas erfolgte ganz im Einverständnis mit seinem Rechtsbeistand.

Ein Aktenstück zur Affaire Dreyfus. Die „Frankf. Zeitung“ ist in den Stand gesetzt, nachstehenden Brief zu veröffentlichen, den Björnson am 17. Juli an Emile Zola gerichtet hat:

„Lieber Meister!  
Ich halte mich gegenwärtig in München auf. Eine der Münchner Berühmtheiten erzählt mir soeben, daß der deutsche Reichskanzler, Fürst Hohenlohe, ihm unumwunden gesagt hat, daß Dreyfus, soweit es Deutschland betrifft, ganz unschuldig ist. Und ebenso unumwunden hat er den Schuldigen genannt. „Aber passen Sie auf“, fügte er hinzu, „die Franzosen werden es nie zugeben, daß die Sache revidiert wird. Dreyfus muß sterben wie der Jude aus Nazareth um die Sünde anderer zu sühnen.“

Ich lese in dem Blatt des französischen Generalstabs, „Echo de Paris“, daß Alfred Dreyfus Frankreich auch an die Italiener verraten hat, was doch ganz unglaublich ist nach der Erklärung der italienischen

Regierung. Der italienische Kriegsminister hat damals bezeugt, daß Alfred Dreyfus nie mit irgend einem italienischen Agenten zu thun gehabt hat. Ich bin diesen Winter in Rom gewesen. Dort wurde allgemein angenommen, daß diese vom französischen Generalstab so mißachtete Erklärung vom König selbst kamme. Ich weiß, daß der Märtyrer der Teufelsinsel beim italienischen Hof mitleidvolle Sympathien hat. Dort ist die Revision ein warmer Wunsch, wie übrigens in ganz Italien.

Weiter kann ich erzählen, daß schon zur Zeit der ersten Interpellation wegen der Dreyfussache im Palais Bourbon ein Florentiner Professor von einem italienischen Generalstabler hörte, daß Alfred Dreyfus nicht der Schuldige sei, sondern ein älterer und höherer französischer Offizier. Für Alles, was ich hier schreiben kann ich meine Gewährsmänner nennen. Sie sind alle willig, es zu bezeugen. Mit meiner ganzen teilnehmenden Sympathie Björnson.

Madrid, 21. Juli. Nach hier eingegangenen Meldungen wurde Manzanillo gestern von den Amerikanern beschossen. Das Bombardement dauerte 4 Stunden. General Blanco beglückwünschte die Verteidiger von Manzanillo, daß sie dem furchtbaren Bombardement so tapfer widerstanden haben.

Newyork, 21. Juli. Die Verhandlungen über den Transport der in Santiago gefangenen Spanier in ihre Heimat sind jetzt zum Abschluß gelangt. Der Kontrakt für diese Beförderung ist der spanischen transatlantischen Dampfergesellschaft übertragen worden. Dieser Kontrakt bestimmt, daß die Gesellschaft binnen 9 Tagen 5 große Schiffe bereit stellen müsse, binnen 17 Tagen weitere 2 Schiffe und den Rest der zum Transport nötigen Schiffe, binnen 3 Wochen. Die Gesellschaft übernimmt die Beförderung zum Preis von 20 Dollars für jeden Soldaten und 55 Dollars für jeden Offizier, wobei angenommen ist, daß 24,000 Mann und 1000 Offiziere nach Spanien hinüberzuschaffen sind.

Santiago, 20. Juli. Der Dampfer der Gesellschaft vom roten Kreuze State of Texas traf gestern mit 28,000 Str. Lebensmitteln zur Unterstützung der notleidenden Bevölkerung von Santiago ein. Als die Ausladung der Lebensmittel begann, drängten sich die ausgehungerten Bewohner in dichter Masse an den Landungsplatz heran und machten sich kämpfend und einander niedertrappend den Platz frei, brachen Ritzen auf und raubten von den Vorräten. Schließlich wurde der Hafenplatz gesperrt. Nachmittags 3 Uhr begann alsdann die Nahrungsmittelverteilung in die in der Stadt befindlichen Magazine. Jeder hatte einen von besonderen Kommissären ausgestelltes Pond aufzuweisen, auf den ihm 1/2 Pfund von den Vorräten ausgehändigt wurden. Die Wasserversorgung wird heute nachmittags 6 Uhr in Stand sein.

— Nach einer von den „Daily News“ zusammengestellten Verlustliste haben die Spanier nun 21 Kriegsschiffe und 21 Handelsschiffe verloren, während die Amerikaner nur 1 Handelsschiff verloren haben.

### Vermischtes.

(Republikanisches.) In einem der „N. Jär. Ztg.“ zur Verfügung gestellten Privatbriefe aus Nordamerika heißt es:

„Zur Zeit werden in den Ver. Staaten für Kriegszwecke täglich 8 Mill. W. ausgegeben; die Anläufe für Schiffe und Ausrüstungen haben schon 100 Mill. verschlungen. Der Krieg wurde durch Zeitungen und politische Freibeuter, die ein Aufblühen der Geschäfte prophezeiten, herbeigeführt und selbst Präsident Mac Kinley suchte ihn so lang als möglich zu verhüten. Infolge der leichten Erfolge dieses Krieges droht sich nun der Amerikaner ein Größenwahn zu bemächtigen. Die Kriegserklärung an Spanien bestand darin, daß der Kongreß den Präsidenten beauftragte, mit Hilfe der Flotte und des Heeres die Spanier aus Kuba hinauszuerwerfen. Nun sagen die Zeitungen schon: Schmeißt alle Europäer aus Amerika hinaus! Keine europäische Macht soll einen Fuß breit Land auf diesem Kontinente besitzen! Amerika für Amerikaner! Sie wollen die Einwanderung verbieten, die Einfuhr aller Manufakturwaren aufs nötigste einschränken durch Berruferklärungen und übertrieben hohe Zölle. Die Leute leben in eine Selbgefälligkeit hinein, in eine Geringschätzung alles dessen was nicht U. S. (United States) ist, die als Kraft erscheint, wenn von Erfolg begleitet, aber als hohle Großthuerie einem ebenbürtigen Gegner gegenüber. Den Hauptirrtum begehen die Yankee, indem sie in der „Republik“ ihren politischen Einrichtungen, ihre wahre Ueberlegenheit über die ganze Welt erblicken. Denn wer mit offenen

Augen die Sachlage betrachtet, erkennt sofort, daß das Mehr politischer Freiheit hier einzig in der Möglichkeit besteht, daß jeder vielleicht Präsident werden kann, während in Deutschland natürlich keiner daran denkt, sich je mit der Kaiserwürde zu befassen; ferner, daß jeder wirklich schreiben und sagen darf, was er will, und seien es die unflätigsten Lügen und Gemeinheiten, ohne Bestrafung zu befürchten — denn das bedeutet hier „freie Rede und Schrift“ während in Europa einem eine Ehrenbeleidigungslage oder ein Majestätsbeleidigungsprozeß dabei droht. Abgesehen hiervon erfreust du dich in Deutschland oder der Schweiz einer viel größeren Freiheit in allem, was sich auf Rechtspflege, Schule, Besitz u. s. w. bezieht, als in den Ver. Staaten. Und gar wenn du an die Beamten denkst. Nicht daß es hier nicht auch ehrliche und verlässliche Beamte giebt, aber im ganzen werden die Ämter verteilt für geleistete Dienste bei Wahlen der höheren Beamten, vom Präsidenten abwärts. Also das Amt ist da, um den Mann zu belohnen. Er macht daraus, was er kann, und allgemein gilt der für ein Esel, der an der Krippe stand, und die gute Gelegenheit versäumte, seine Säcke zu füllen. Tausend Europäern geht es wie mir: Aus einem Republikaner bin ich hier, ich will nicht gerade sagen ein Monarchist geworden, aber jedenfalls ein Feind des landläufigen „Stimmviehrepublikanismus“!

So zu lesen in der „N. Jär. Ztg.“ die ein entschieden freiheitliches, republikanisches Blatt ist. Gut dazu paßt auch folgende Stelle aus dem Brief, den ein vor mehreren Jahren nach Argentinien (Südamerika) ausgewandeter Deutscher an einen Freund in Raumburg richtet. Da ist zu lesen:

„Es sind jetzt Hundezelten hier, alles verarmt; keine Arbeit, die Heuschrecken fressen die Pflanzen auf; die Regierung kümmert sich wenig darum, eben weil es Republik ist; da muß jeder sehen, wie er sich selber hilft; es ist eben alles verlodert. Wenn ich deutscher Kaiser wäre, würde ich alle die Schreihälse (Sozialdemokraten, Anarchisten u. s. w.) nach diesem gepriesenen Amerika verbannen; sollten sie dann wieder nach Deutschland kommen, so gebe ich dir die Versicherung, daß es stillere Bürger als sie nicht mehr bei Euch geben wird! Hier sieht man so richtig, was Freiheit, Gleichheit und all dieser Unsinn für schöne Republiken giebt. Ich kann einem jeden nur raten, er soll, auch bei Kartoffeln und Salz, in Deutschland zu Frieden sein. Du schreibst von Arbeiten — ja, hier heißt es Tag und Nacht schuften!“

Humor des Auslandes. Künstler: „Nun, sind Sie mit Ihrem Bildnis zufrieden?“ — Dame: „D, es ist sehr gut, nur die Nase gefällt mir nicht.“ — Künstler: „Mir auch nicht, aber es ist ganz genau die Ihre.“

### Calw.

#### Ziegenstockverkehr.

- Es wurde verkauft:  
am 18. Juli von Frau Moll, Küfers Wwe. und deren Tochter Luise Kern geb. Moll an Joh. Georg Dittus, Fabrikarb. hier, Geb. Nr. 298, a b u. c und P. Nr. 332/6 Garten im Zwinger um 6000 M.  
am 18. Juli von Aug. Dierlam, Wurstmacher hier an Fried. Weile, Küllers Wwe. in Leonberg, Geb. Nr. 15 Wohnhaus auf dem Markt um 8000 M.  
am 18. Juli von Christ. Fried. Köhler, Fabrikmeister hier an Gg. Fried. Heldmayer, Schlossermeister hier, B. Nr. 2287 Baumwiege am Hafnerweg um 640 M.

#### Standesamt Calw.

##### Geburten:

- 20. Juli Karl Wilhelm Dingler, Deconom hier und Emilie Friedrike Bozenhardt von hier.
- 20. „ Karl Hermann Stöckel, Inhaber eines Möbelgeschäfts in Tübingen und Pauline Sofie Wagner hier.
- 20. „ Karl Gottlieb Griehler, Flaschnermeister hier und Anna Maria Stohrer von hier.

##### Gestorbene:

- 20. Juli Luise Katharine Heugle, Tochter des Heinrich Heugle, Jacquardwebers, 4 1/2 Me. a.
- 21. „ Helene Kathilde, Tochter des Christian Schöning, Hirschwirts hier, 10 W. a.

#### Gottesdienste

- am 7. Sonntag nach Trinit., 24. Juli.  
Vom Turm: 554. Predigtlied 417: „Jesu hilf siegen etc.“ Der Kirchenchor singt: „Heilig ist Gott, der Herr etc.“ 9 Uhr Vormitt. Predigt: Herr Deban Roos. Verpflchtung von Kirchengemeinderat Fabrikant Blanl. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. 2 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus: Herr Stadtpfarrer Schmid.  
Feiertag Jakobi, 25. Juli.  
9 Uhr Predigt: Herr Stadtpfarrer Schmid.



23.7.98

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Bad Teinach.**

**Das Jakobifest**

wird nächsten Montag, den 25. d. M., von nachmittags 3 Uhr an, mit Wettlauf, Hahmentanz, Sachhüpfen und Klettern in herkömmlicher Weise hier abgehalten.

Solche, welche sich an Vorstehendem beteiligen wollen, wollen sich zeitig bei dem Unterzeichnetem melden.

Diejenigen, welche als Hahmentänzer und Tänzerin auftreten wollen, müssen in Bauertracht gekleidet sein.

Teinach, den 18 Juli 1898.

Schultheiß Holzäpfel.

Althengstett.

**Schmiede-Verkauf.**

In der überschuldeten Nachlasssache des Schmiedemeisters **Albert Scheurenbrand** dahier, kommt das mitten im Ort gelegene Gebäude:

- a 44 qm Hoch. Wohnhaus,
- „ 44 „ Scheuer, teils von Stein, teils gemauertes Fachwerk, mit gewölbtem Keller,
- „ 49 „ Schmiedwerkstatt (aus Backsteinen erstellt),
- 1 „ 98 „ Hofraum,



Anschlag 5500 M, Angebot 3500 M,

am kommenden

Mittwoch, den 27. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, auf dem Althengstetter Rathause im III. und letzten Aufstreich zum Verkauf.

Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß Gelegenheit geboten ist, den in jeder Hinsicht vollständigen Handwerkszeug nebst den Eisen- und Warenvorräten mitzuerwerben.

Den 21. Juli 1898.

Kgl. Gerichtsnotariat Calw. A. V. Koller.

**Bekanntmachung.**

Nachdem die Gewerbesteuer (Steuerkapitale) der neu eingeschätzten Gewerbetreibenden in der Gemeinde Calw durch die Bezirksschätzungscommission festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung 21 Tage lang vom 26. Juli bis 15. August 1898 je einschließlich zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathause aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu.

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das Steuerkollegium Abt. für direkte Steuern zu richten und längstens bis zum 18. August 1898 bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich.

Calw, den 22. Juli 1898.

Stadtschultheißenamt. W. Schütz.

Liebenzell.

Am Montag, den 25. Juli (Jakobifesttag), werden nachm. 3 Uhr auf dem hies. Rathause ca. 1600 qm

**Pflasterarbeit**

im öffentl. Abstreich vergeben, wozu tüchtige Unternehmer eingeladen werden.

Den 16. Juli 1898.

Gemeinderat. Vorstand M a u l e n.

Dachtel.

Auf der Calwer Steige oberhalb dem Schiff wurde auf der Straße letzten Sonntag etwa 5 M Geld

**gefunden.**

Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe gegen Ersoß der Einrückungsgebühr beim Schultheißenamt hier abholen.

Wildberg.

**Rutzholz-Verkauf.**

Die Stadtgemeinde Wildberg verkauft am nächsten

Montag, den 25. Juli (Jakobifesttag), nachmittags 2 1/2 Uhr,

aus ihrem Stadtwald Martinshöhe:

28 Stück Eichen, von 4 bis 11 m Länge und einem Meßgehalt von 10,55 Festm.,

4 Stück Birken von 5 bis 8 m Länge und Meßgehalt 1,28 Festm.,

1 Ahr, 4 m Länge und 0,19 Festm. Meßgehalt und

1 eichene Stange, 13 m lang, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr bei der Klosterbrücke.

Waldmeisteramt. Mangold.

Oberreichenbach.

**Gefunden**

wurde auf der Straße von Oberreichenbach nach Siebich für eine Cylinderuhr. Dieselbe kann gegen Ersoß der Einrückungsgebühr bei Schultheiß Reppeler abgeholt werden.

**Privat-Anzeigen.**

Sonntag Abend

**Erbauungstunde**

im Vereinshaus.

von 8-9 Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Methodistenkapelle.**

Sonntag morgen 9 Uhr und abends 8 Uhr Predigt. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Feststunde.

Jedermann ist freundlich eingeladen

**B.-G.**

Samstag, den 23. Juli, Abstimmung.

**Rauchklub.**

Heute Samstag, abends 8 Uhr Monatsversammlung

im „Sternen“. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Ausschuß.

Nächste Woche bacht

**Laugenbrekeln**

Bäder Galenheimer.

Auf jeden Sonntag empfiehlt

**Gefrorenes**

Albert Hammer, Konditor.

Junges fettes

**Sammelfleisch**

ist fortwährend zu haben bei A. Ziegler.

Spekhardt, 21. Juli 1898.

**Trauer-Anzeige.**

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treubeforgte Gattin und Mutter

**Anna Maria Pfommer geb. Kentschler**

nach langer Krankheit in ihrem 49. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. Juli, nachmittags 2 Uhr, in Javelstein statt.

Der tiefbetrübte Gatte

Anwalt Pfommer

mit seinen 3 Kindern.



**Missionsfest in Neubulach**

am 31. Juli, nachm. 2 Uhr.

**Calwer Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz.**

Sonntag, den 24. Juli, nachmittags 3 Uhr, Monatsversammlung

im „Schiff“ in Calw.

Tagesordnung:



- 1) Beschlussfassung über event. Beitritt zum Landesverband württ. Geflügelzuchtvereine.
- 2) Abgabe resp. Veräußerung des Zuchtstammes.
- 3) Besprechung eines gemeinschaftlichen Ausflugs etc.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Neubulach.

**Einladung.**

Die hiesige Freiwillige Feuerwehr beehrt am Montag, den 25. Juli d. J., das

**Fest ihres 25jährigen Bestehens**

und erlauben wir uns, die werten Feuerwehren von nah und fern sowie sonstige Gönner und Freunde zu recht zahlreicher Beteiligung noch besonders freundlichst einzuladen.

Wir werden es uns angelegen sein lassen, den Aufenthalt in unserem freundlichen Städtchen so angenehm als möglich zu machen.

**Programm.**

- Morgens 6 Uhr: Völkersalvo und Tagwache.
- 10-11 Uhr: Empfang der Gäste.
- 11 1/2 Uhr: Uebung der Feuerwehr auf dem Marktplatz.
- Mittags 12 Uhr: Mittagessen in den verschiedenen Gasthäusern.
- Nachmittags 1 1/2 Uhr: Sammlung sämtlicher Feuerwehren auf dem Marktplatz.
- 2 " Festzug durch die Stadt auf den Festplatz, daselbst Festgruß, gesellige und musikalische Unterhaltung.

Das Festkomitee.

**Farben, Lacke und Oele**

in allen Sorten, billigst bei

G. Herva.



**Fr. Herzog, Messerschmied**

neben dem Röfle empfiehlt

Fleisch-, zugleich Gemüsehackmaschinen,

für Haushaltung M 5.- bis 8.-, für Hotels und Metzgereien von M 15.- an,

Schmalz-, Frucht- und Saftpressen M 10.-,

Messerpummaschinen M 12.-, 18.-, 20.-,

Andelschneidmaschinen von M 10.- an,

Eismaschinen von M 8.- an, Dringmaschinen, Waschwangen,

Bohnenhobel, Bohnenschneider, Bohnenhobel.

Reparaturen in allen hauswirtschaftl. Maschinen.

### Gelbe und schwarze Schuhe und Stiefel



für Herren, Damen und Kinder,  
Spangenschuhe, Turnschuhe, Sandalen  
in großer Auswahl und guter Qualität, empfiehlt zu  
billigen Preisen

Louis Schill, Marktplatz.

**Limonade und Sodawasser,**  
sowie meine Niederlage von  
**Eyaeh-Sprudel**  
halte, besonders auch den H. Birten, bestens empfohlen.  
**Marquardt-Demmler, Conditor.**

Eine der bedeutendsten Gardinenfabriken hat mir den Verkauf ihrer Fabrikate übertragen, empfehle daher in solidesten äußerst preiswerten Qualitäten:

**Borhangstoffe in weiß und crème,  
abgepaßte Borhänge,  
engl. Tüllgardinen, Stores, Vitrages,  
Spachtel-Rouleaux mit Spitzen und Einfäßen**

Anfertigung nach jedem Maß in kürzester Zeit.

**G. Widmaier,**  
Bahnhofstraße.

**Calw.**  
**C. Fuehs, photographisches Atelier.**  
Neueste Einrichtung!  
Aufnahmen bei jeder Witterung.

Stammheim.

### Gasthaus und Defonomie-Verkauf oder Verpachtung.



Das an der Straße nach Herrenberg gelegene altrenommierte  
**Gasthaus „z. Gären“** in Stammheim  
wird wegen hohen Alters des Besitzers samt ca. 40 Morgen  
der besten Felder hiesiger Markung und dem heurigen  
Ernteertrag verkauft oder auf 3 oder mehrere Jahre in Pacht gegeben.  
Auf dem Anwesen ruht d. h. d. g. l. Schild- und Holzgerechtigkeit und  
wird seit vielen Jahren eine Weinwirtschaft betrieben.  
Die Kauf- und Zahlungs- resp. Pachtbedingungen werden günstig gestellt  
und würde sich das Anwesen vermöge seiner Lage und Einrichtung auch für einen  
Mehzer oder Bäcker eignen. Das lebende und tote Inventar, ebenso die Wein-  
vorräte können miterworben und das Anwesen jederzeit besichtigt werden.  
Nähere Auskunft erteilt

**Gust. Fahrion, Gutspächter,**  
Sof Dicke bei Calw.

Frühe  
**Kartoffeln**  
verkauft

W. Schaub.

Einem bereits noch neuem  
**Dauerbrandofen**

von Junker & Ruh hat im Auftrag  
billig zu verkaufen  
**G. Mütschle, Hafner.**

Eine Partie  
**gebrauchte Ovalöfen**  
samt Vorherd billigt bei

Obigem.

Am Jakobifeiertag, den 25. ds.,  
mittags 2 Uhr, verlaufe ich im Auftrag  
meiner Tochter bei Bäcker Heugle den  
Ertrag von 1/2 Roggen

### Roggen

am oberen grünen Weg, auch kommt  
der Acker selbst, mit oder ohne Roggen,  
zur Versteigerung und sind Liebhaber  
eingeladen von

**Wilh. Weik, Dreher.**

### 2 Wohnungen

von je 3 Zimmern und allen Erforder-  
nissen werden auf 1. Oktober oder früher  
vermietet.

Zu erst im Compt. d. Wochenbl.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der E. C. Schmidt'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Wolff in Calw

Hierzu 2 Beilagen.

### Feinstes Tafelbier,

hell Export,  
aus der Brauerei  
**A. Printz, Karlsruhe,**  
in der Brauerei auf Flaschen gefüllt  
à Flasche 28 g,  
bei 10 Flaschen franco ins Haus,  
empfehlen

**R. Pfäuger**  
z. Adler.

Besten  
**Fruchtbranntwein,**  
zu Ansäßen, empfiehlt  
**G. Haydt'sche Brauerei.**

### Auktion.

Nächsten Montag, den 25. ds.  
(Jakobi-Feiertag), kommt morgens  
8 1/2 Uhr und nachmittags 1 Uhr  
in der Wohnung des Herrn Ober-  
förster Stikel, im Gasthof z. Löwen,  
womöglich gegen bar zum Verkauf:



silberne Löffel, verschiedene  
Betten samt Bettladen,  
Koch- und Matratzen,  
Bett- und Tischlein-  
wand, teils mit Gebild,  
wie neu, Borhänge mit Galerien,  
Küchengerät, 2 Kupfergölten, viel  
feineres Porzellan, Bestecke, Glas  
und Steingut, Portraits und Spiegel,  
Schreinwerk (1 pol. Weißzeugkasten),  
pol. Tische und anderes;  
eine vollständige sehr schöne  
Zimmergarnitur in blau, be-  
stehend aus 1 Sopha, 3 Fauteuils,  
Galerien, Portieren und Teppich,  
nebst pol. oval. Tisch;  
ferner 2 weitere Sopha's, 2 Ameri-  
kaner Sessel, gep. und ungepolst.  
Sessel etc., Fas- und Wandgeschirr  
und allerlei Hausrat.

NB. Die Garnitur wird nachmittags  
verkauft.

**Linkenheil, Auktioneur.**

### Altburg-Alzenberg. Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns Verwandte  
und Bekannte zu unserer am Jakob-  
feiertag, den 25. Juli, statt-  
findenden Hochzeitsfeier in das Gast-  
haus z. Röhle in Alzenberg freunds-  
chaftlich einzuladen.

**Conrad Geiger,**  
Sohn des Joseph Geiger  
in Altburg.

**Anna Maria Bauer,**  
Tochter des Ferd. Bauer  
in Alzenberg.

### Teinach. Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Meine werthen Abnehmer in Stadt  
und Land benachrichtige ich, daß ich den  
Verkauf von

### Teinacher Wasser

nun an meinen Schwiegersohn **Martin  
Großhans** übergeben habe. Gleichzeitig  
danke ich für das mir in langen Jahren  
bezeugte Wohlwollen und bitte, dasselbe  
auch auf meinen Nachfolger übertragen  
zu wollen.

**Chr. Auer.**

Auf Obiges Bezug nehmend, gebe  
ich die Zusicherung pünktlicher Ausfüh-  
rung der mir zugewendeten Aufträge  
und empfehle mich bestens.

**Martin Großhans.**

### Für die Herren Lehrer! Vierteljahrshefte

aus vorzüglichem Schreibpapier mit starker  
Decke werden nach jeder gewünschten  
Vorschrift schnellstens angefertigt in der  
Buchbinderei  
von **Fr. Häussler, Calw.**

### Gefrorenes

halte über die Sommermonate täg-  
lich vorräthig. Aufträge nach auswärts  
finden prompte Erledigung; ebenso em-  
pfehle **Waffeln und Sippen** in bester  
Qualität.

**Carl Schnauffer,**  
Conditorei und Café.

### Rosinen und Corinthien

in bester Qualität  
empfehlen billigst

**Otto Stikel.**



**Rasiermesser**  
von N 1. — an pr. Stück.

### Zahntechnik.

Einsetzen künstl. Gebisse, Repa-  
raturen, Reinigen und Plombieren,  
sowie Operationen billigst. Sorgfältige  
Ausführung. Atelier 2 Treppen hoch.

**Ed. Bayer in Calw.**

### Kaffee,

roh und gebrannt,  
letzteren schon per Pfund 1 M.,  
bis zu den besten Sorten, hält empfohlen  
**C. Herva.**

Jede Woche wird frisch gebrannt.

### Freundliche Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör,  
bis 1. Oktober oder früher inmitten der  
Stadt zu vermieten.  
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

### Für Hausfrauen.

Gegen alte Woll Sachen  
liefert sehr haltbare Kleider, Unter-  
rock- und Mantelstoffe, Damen-  
tuche, Strichwolle, Portieren, Tep-  
piche, Schlaf- und Pferdedecken,  
Herrenstoffe; ferner empfehle meine  
Leinen- u. Baumwollwaren etc. in  
den neuesten Mustern zu billigen  
Preisen.

**R. Eichmann, Bassenstedt.**  
Annahmestelle und Musterlager bei  
**Fr. Kaschold & Co., Bischoffstr.**



### Das Bürgerliche Gesetzbuch

nebst Einführungsge-  
setz, nach den Beschlüssen des Reichs-  
tags in dritter Lesung,  
460 Seiten stark, brochiert, ist à 70 g  
von der Druck d. Bl. zu beziehen.

Hierzu 2 Beilagen.



# Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 86.

23. Juli 1898.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

## Sein Erbe.

Eine Familiengeschichte. Von M. von Buch.

(Fortsetzung.)

„Ich weiß nicht; der Onkel Doktor ist gekommen, und dann habe ich auf Dich gewartet und dann bin ich eingeschlafen. Du hast mir doch aber etwas mitgebracht?“ erkundigte sich Gerhard noch einmal und diesmal mit einem durchaus inquisitorischen Anflug in der Stimme.

„Gottlob! endlich ein Mensch,“ sagte Herr von Hollbracht, als eine ältere, gutmütig aussehende Frau durch die kleinere Seitenthür eintrat. „Das Haus erscheint wie ausgestorben; es ist doch nichts geschehen, Frau Weiland?“

„Nun freilich, und Sie ahnen ihr Glück noch nicht einmal,“ lachte die Frau.

„Was ist geschehen?“

„Das Kind ist da!“

„Das Kind!“

Hollbracht war wie vom Schläge gerührt.

„Ja, ja, der Storch hat geklappt, derweil Sie fort waren und hat einen so prächtigen Kerl gebracht, wie ich nur je einen gesehen.“

„Ein Knabe!“ rief Hollbracht hervor und umfaßte in der Freude seines Herzens die alte Frau, wobei sich das robuste Gesicht merkwürdig verschönte. Das helle Glück sah ihm aus den Augen, als er hastig fortfuhr: „Der verwünschte Nebel, so lange hat er mich aufgehalten.“

„Wir glaubten schon, Sie würden bei der Frau Schwester übernachten,“ meinte Frau Weiland, das Faktotum des Hauses, die in Walddorf groß und alt geworden war und jetzt dort eine Art Vertrauensposten bekleidete. Ihr Vater und ihr Mann waren herrschaftliche Beamte gewesen, und die ganze Welt schien sich ihr nur um die Familie Hollbracht zu drehen.

„Nun aber will ich mein Kind sehen, mein Kind und meine Frau,“ verlangte Herr von Hollbracht, nachdem er noch kurz einige Fragen gestellt hatte.

Herr von Hollbracht war schon einmal vermählt gewesen; nach dem Tode der ersten Frau, die ihm Gerhard hinterlassen hatte, war er im vergangenen Jahre eine zweite Ehe eingegangen, aus der das heute geborene Kind entsprossen war. Niemande es auszufragen? Kinder sehen sich freilich alle gleich, doch dies war das seine, war sein Knabe. Wirklich, Herr von Hollbracht war ganz glücklich in dem Bewußtsein der neuen Vaterschaft.

Da machte sich wieder Gerhard bemerkbar und verlangte diktatorisch nach dem Mitgebrachten, das er natürlich vergessen hatte.

„Laß es gut sein, Gerhard, Du hast heute etwas viel Schöneres erhalten; Du hast ein Brüderchen bekommen,“ versuchte Hollbracht zu trösten.

„Ein Brüderchen?“ fragte zweifelnd der Kleine.

„Ja, und gerade so ein kleiner Mann wie Du einer warst, ist der Bruder auch.“

Das war dem Kinde anstößig.

„Genau so, wie ich einer bin? Dann hast Du ihn wohl ebenso lieb?“ fragte er.

„Gewiß, Gerhard, ganz ebenso lieb. Nun aber gib mich frei, mein Junge; ich habe keine Zeit mehr,“ sagte Hollbracht, bemüht, die ihn umschlingenden Kinderhändchen zu lösen.

Frau Weiland, die vorher das Zimmer verlassen hatte, war wieder eingetreten und winkte ihm, ihr zu folgen.

Gerhard schlüpfte mit dem Vater durch die Thür. Herr von Hollbracht trug das sich sträubende Kind zurück. „Geh jetzt zu Bett oder ich werde böse,“ sagte er. „Morgen, wenn Du artig bist, kannst Du mitkommen und Dir das Brüderchen ansehen; freue Dich darauf.“

Gerhard blieb vor dem Kamin stehen, und ein halb troziger, halb betrübter Ausdruck trat in die großen blauen Kinderaugen, das einzig Hübsche in dem edigen Gesichtchen. Er schien das Gebot des Vaters vergessen zu haben, als ihn plötzlich zwei kräftige Arme umschlangen, und eine Stimme ihm lachend ins Ohr rief: „Bist eingeschlafen mit offenen Augen, wie die Häschen im Walde?“

Gerhard sah das frische Landmädchen, das lichernd vor ihm niederkniete, getrüffelt an.

„Ich soll mich freuen, Lene!“

„Warum, mein Junge?“ fragte das Mädchen, während sie ihn, der doch für seine Jahre merkwürdig groß und kräftig war, wie eine Feder in die Höhe hob und in das Kinderzimmer trug.

„Ich soll mich über das Brüderchen freuen,“ sagte der Kleine und ließ sich willig entkleiden.

„Armes Wurm,“ sagte Lene und sah ihren Schutzbefohlenen von der Seite an. „Die Stiefmutter war schon schlimm genug, doch nun, da sie eigene Kinder

hat, werden Dir nicht mehr viel gute Stunden schlagen. Na, tröste Dich, Du wirst doch einmal unser Herr, und das Recht kann Dir keiner nehmen.“

„Was werde ich?“ fragte Gerhard, indem er sich im Bette aufrichtete.

„Nun, unser Herr. Wenn Du auch einen Bruder hast, Walddorf bekommst Du doch, Du allein,“ sagte das Mädchen.

„Du sollst nicht mit dem Kinde über solche Sachen reden,“ ließ sich da die Stimme von Frau Weiland vernehmen, die unbemerkt eingetreten war und die letzten Worte verstanden hatte. „Ich verweise Dir solche Reden ernstlich; höre ich sie noch einmal, so bist Du auf der Stelle entlassen. Jetzt geh' hinaus.“

Frau Weiland setzte sich zu dem Knaben. „Die Lene hat Dir dummes Zeug vorgeschwätzt, Du mußt nicht glauben, was sie sagt.“

„Sie hat also gelogen, ich werde nicht Herr in Walddorf?“

„Um,“ meinte Frau Weiland. „An so etwas dürfen kleine Jungen noch gar nicht denken. Sieh, hier ist eine große Zuckerdüte, die hat Dir das Brüderchen mitgebracht. Koste einmal, und dann mußt Du schlafen.“

Gerhard schüttelte den Kopf. „Ich mag nicht essen,“ sagte er. Er machte aber die Augen zu, um nicht die schönen Sachen sehen zu müssen, die Frau Weiland ihm vorhielt.

„Pfui, Gerhard,“ sagte die gute Alte, wirklich ungehalten über sein Betragen. „Wir alle freuen uns über das Kindchen, das uns die lieben Engel vom Himmel herabgeschickt haben, und Du bist garstig und ungezogen. Warum willst Du nicht essen?“

„Ich will nichts von ihm,“ sagte der Knabe trotzig und schlug mit der Hand nach der Düte. Plötzlich brach er in ein unaufhaltsames Weinen aus und barg aufschluchzend den Kopf in die Kissen.

Frau Weiland hatte ihm einen ernstlichen Verweis zugebracht, aber ihn weinen zu sehen, ohne ihn zu trösten, das ging über ihre Kräfte.

„Sei nur still, mein Söhnchen, weine nicht,“ flüsterte sie, sich zärtlich über das thränenüberströmte, kleine Gesicht beugend. „Die Düte ist vom Vater, nicht vom Bruder; ich, mein Herzchen, ich nur.“

„Ist sie wirklich vom Vater?“ fragte der Kleine aufhorchend, indem seine Thränen versiegten.

„Gewiß, mein Jungchen, ganz bestimmt.“ Sie schob ihm schnell einen Bonbon in den Mund. „So, weine nicht und schlafe, damit Du morgen vergnügt bist.“

„Und den Bruder, den der Vater ebenso lieb hat, wie mich, den mag ich gar nicht sehen,“ sagte Gerhard, indem er sich an den Hals Frau Weilands hing.

Sie streichelte mit unendlicher Zärtlichkeit sein feines, blondes Haar. „Kommt Zeit, kommt Rat,“ dachte sie, und das war ihr Trost.

In der Gefindeküche saß indessen Wilhelm, einen Napf dampfender Suppe vor sich, und gab die Abenteuer der Nacht den aufhorchenden Mägden zum besten. Natürlich unterließ er es nicht, sich des weiteren darüber auszulassen, wie unrecht der Herr gethan hatte durchaus den eigenen Willen durchzusetzen, anstatt seine — Wilhelms — Weisung zu befolgen, worauf er sich dann selbstverständlich verfahren hatte. Die darauf folgende schaurige Episode, der Aufenthalt auf dem Kirchhofe, wurde mit gebührender Andacht vernommen. Daß sich ein Vater während der Geburt seines Kindes auf dem Gottesacker befindet, war doch ohne Zweifel ein wunderbares Zusammentreffen. Jede der Zuhörerinnen beteuerte auch, etwas Ähnliches noch nie im Leben vernommen zu haben.

„Nun, wie ist denn der Kleine?“ fragte Wilhelm endlich, den Löffel bei Seite legend.

„Ich habe es noch gar nicht gesehen,“ sagte Lene geringschätzend. „Na, so ein Bracktkind wie unser Gerhard war, als er zur Welt kam, wird es gewiß nicht sein.“

„Ja, unser kleiner Junger, der wird es nun auch empfinden, daß es anders wird,“ meinte die Köchin. „Ein einziges Kind oder mehrere Kinder, das macht doch einen großen Unterschied im Hause.“

„Armer Gerhard, armes Wurm,“ sagte Lene bedauernd.

„Unfönn, Lene, was ist das groß zu jammern?“ entgegnete Wilhelm. „Warum soll er durchaus der einzige bleiben? Ich sage Dir, mir ist das Kind eine ordentliche Herzensfreude, und wenn wir noch sechs Junger kriegten, je mehr, je besser.“

Lene schüttelte den Kopf.

„Ach was, Halbgewissner thun nicht gut im Hause, Ihr werdet's schon noch erleben,“ sagte sie. Dann ging sie, um noch einmal nach Gerhard zu sehen.

Sie schlich auf den Behen ins Kinderzimmer und lauschte auf die ruhigen, gesunden Atemzüge des kleinen Schlafers. Ein Lichtstrahl stahl sich über das Bett; sie sah die kleinen Fäuste geballt auf der Decke liegen.

Lene war befriedigt. „Der läßt sich sein Recht nicht nehmen,“ flüsterte sie. An der Thür blieb sie lauschend stehen, aus den oberen Zimmern klang klägliches Weinen. Der Schrei des Kindes, das heute das Licht der Welt erblickt hatte, drang hinaus in die schaurige, traurige, nebelgefüllte Herbstnacht.

(Fortsetzung folgt.)

Besteht seit 1875. **Kölnisches Wasser** Besteht seit 1875.

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn

Lieferant verschied. fürstlicher Persönlichkeiten, weltberühmt, feinstes u. billigstes Parfüm, altbewährt als ausgezeichnetes **Erfrischungs- u. Waschwasser** für sämtliche Körperteile, insbesondere für schwache Glieder u. Augen. In Fl. à 40, 60, 70 und 100 Pfg.

Alleinverkauf für **Calw** bei **H. W. Hayd jr.**

Marmor Granit Syenit Sandstein

**ERNST STAUD. BILDHAUER. CALW.**

Specialität: Grabdenkmäler



**Chr. Paul Rau, Maschinenfabrik, Wildberg,**  
empfehl. bestbewährte

**Gras- und Getreide-Mähmaschinen,**  
amerikanisches System,

sowie vorzügliche Maschinen deutschen Fabrikats, welche den amerikanischen Maschinen in jeder Beziehung ebenbürtig sind.

**Pferde-Heu- und Ernterechen**  
schon zu M. 60. —; wegen des billigen Preises und der leichten Bauart für jeden kleinen Landwirt empfehlenswert.

**MAGGI** kann den Hausfrauen auf's Wärmste empfohlen werden, um, ohne große Kosten, mit wenigen Tropfen stets eine vorzügliche Suppe zu machen. Zu haben bei **Gustav Veil, gen. Warengeschäft in Liebenzell.**

Zu haben in den meisten Colonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in **Calw**: N. Fenchel Wwe., R. Hauber, Johs. Hinderer, J. C. Mayer's Nachf., J. F. Oesterlen, C. Sakmanns Wwe., G. Pfeiffer (Schaufler's Nachf.), Otto Stikel.

**Acetylgas-Apparate.**

Eine der ersten Firmen der Acetylenbranche in Württemberg sucht für den dortigen Bezirk einen tüchtigen Vertreter. Solche, welche mit der Sache bereits vertraut sind, erhalten den Vorzug.

Angebote unter **W. 788** befördert die Expedition dieses Blattes.

Schutz-Mark.

**Gerolsteiner Sprudel**

Tafelgetränk I. Ranges.

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Aerztlicherseits empfohlen als wohltuendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.

Hauptniederlage: **Robert Pflüger z. Adler, Calw.**

Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.

**Tapeten und Borden**

sind zu den billigsten Preisen stets auf Lager bei **G. Widmaier.**

**Wer liebt nicht?**  
eine zarte, weiche Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur: **Radebeuler Lilienmilch-Seife**

von **Reymann & Co., Radebeul-Deutzen** vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wuschfähig und verschönernd auf die Haut wirkend; à St. 50 S. bei **Louis Belher** in Calw, Apoth. Hoff in Liebenzell, Apoth. Hoff in Weilderstadt.

**Ia. Mostrosinen**

empfehl. zu dem billigen Preise von **Mk. 15.50** per **Centner**

**C. W. Maier, Cannstatt.**

Mit den überforderten Rosinen war ich recht zufrieden; senden Sie mir 20. **Zwiebelfendorf.**  
**Schultheiß Willauer.**

**Das Beste — Wirksamste** gegen Nahrungsmittel, Wanzen, Mücken, Flöhe, Ameisen, Blattläuse, Wotten u. d. d. beim Viehspaltenamt in Berlin geschätzt.

**Thurmelin**

Solches ist nur in Gläsern zu haben zu 20 S., 60 S., 1 M., 2 M. und 4 M.

Thurmelin-Spritzen hier à 25 S. oder 50 S., die einzig praktischen, mit großer Spritzkraft, welche das „Thurmelin“ in die entlegenen Ritze u. Winkel tragen u. dadurch bedeutend an Thurmelin-Verbrauch sparen. „Thurmelin“ ist stets vorrätig in **Calw** nur bei **Carl Salmann's Wwe., in Stammesheim** bei **H. S. Schwert jun.**

Einem **Kinderwagen** hat zu verkaufen **Dürr, Maler.**

**Tapeten!**

Naturelltapeten von 10 Pfg. an, Goldtapeten „ 20 in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko. **Gebrüder Ziegler, Minden i. W.**

**EYACH** Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei **J. N. Demmler, Konditor und A. Haager, Konditor in Calw.**

**Waffen und Munition** in jedem System und Kaliber bei **Fr. Herzog, Messerschmied,** neben dem „Höfle“.

**Fahrknecht-Gesuch.**  
Ein fleißiger solider Fahrknecht wird gesucht von **C. Schöning z. Girsch.**

Unterreichenbach. Ein ordentlicher **Fahrknecht** kann eintreten bei **W. Gaisch.**

**Arbeitergesuch.**  
Ein junger, fleißiger Bursche kann gegen Wochenlohn, Kost und Wohnung, sofort eintreten bei **Heinrich Braun, Sägmüller und Birt, Teinachthal.**

**Maurergesuch.**  
30 bis 40 Maurer finden auf mehrere Jahre Beschäftigung in den Eisenwerken **Gaggenau** bei **Nastatt.** Lohn pro Tag 3,50 M.; Arbeitszeit von 6 bis 8 Uhr. **Carl Rehm, Bauführer.**

**Mädchen-Gesuch** für Wirtschaft und Küche. Eintritt sofort oder später. **Albert Creelius, Wirtschaft z. Lamm.**

Ein anständiges **Laufmädchen** oder **Lauffrau** findet für Anfangs August in gutem Hause Stelle. Zu erfragen bei der **Red. d. Bl.**

**Versicherungs-Agentur**

zu befehlen mit **Zulasso.** Günstige Bedingungen. **Lebens-, Unfall- und Volksversicherung.** Gute, alte Gesellschaft. Gest. Offerte unter **B. 431** befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Breitenberg. Bei Unterzeichnetem liegen **550 Mark Pfleggeld** sogleich zum Ausleihen parat. **Georg Fenchel.**

Würzburg. Am Montag, den 25. Juni, morgens 7 Uhr, verkaufe ich meine **Milchschweine** **Bäder Stoll.**